

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



IFOK.

teleRESEARCH
INSTITUT FÜR MARKTFORSCHUNG

Protokoll

Umsetzung der Leitlinien zur Bürgerbeteiligung
der Wissenschaftsstadt Darmstadt

7. Arbeitskreis
am 8. Dezember 2016 in Darmstadt

Anwesende Mitglieder des Arbeitskreises

Zivilgesellschaft

Frau Aleksandra Piotrowska (Ausländerbeirat)
Herr Joachim Klie (BDA Darmstadt)
Herr Hans Jägemann (BUND Darmstadt)
Herr Helmut Wolf (Agenda-Beirat)
Frau Jeannette Dorff (Praxisvertretung Gemeinwesenarbeit)
Herr Nicolai Koch (Stadtschüler*innenrat Darmstadt)
Herr Roman Röhrig

Politik

Herr Georg Hang (Uffbasse)
Frau Claudia Stricker (Piraten)
Frau Maria-Pia Listner (CDU)
Herr Werner Krone (Die Linken)
Herr Yücel Akdeniz (Grüne)

Verwaltung

Herr Marc Herbert (Stadtplanungsamt)
Frau Zahira Baumann (Amt für Interkulturelles und Internationales)
Frau Daniela Wißbrok (Sozial und Jugendhilfeplanung)
Frau Imke Jung-Kroh (Bürgerbeauftragte)
Herr Michael Kolmer (Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung)

Protokoll der 7. Sitzung des Arbeitskreises zur Umsetzung der Leitlinien zur Bürgerbeteiligung der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Zeitraumen	8. Dezember 2016 von 17.00 – 20.00 Uhr
Ort	Foyer des Justus-Liebig-Hauses, Große Bachgasse 2, 64283 Darmstadt
Teilnehmer/innen	Siehe Liste anwesender Mitglieder auf Seite 1
Moderation und Protokoll	Dr. Michael Wormer, IFOK Anke Vollmer, IFOK
Externe Evaluation	Frau Sarah Perry (teleResearch)
Tagesordnung	<i>Öffentlicher Sitzungsteil</i> <ul style="list-style-type: none">- Begrüßung und Einführung- Stand der Umsetzung der Leitlinien für Bürgerbeteiligung- Austausch zu Empfehlungen des Arbeitskreises für den Bürgerbeteiligungsbericht basierend auf Ergebnissen der externen Evaluation- Zusammenfassung und Verabschiedung <i>Nicht-öffentlicher Sitzungsteil</i> <ul style="list-style-type: none">- Einführung- Weiterentwicklung der Empfehlungen des Arbeitskreises für den Bürgerbeteiligungsbericht- Zusammenfassung und nächste Schritte
Anlagen zum Protokoll	Anlage 01: Sitzungspräsentation

Öffentlicher Sitzungsteil

Begrüßung und Einführung

Imke Jung-Kroh, Bürgerbeauftragte der Wissenschaftsstadt Darmstadt, begrüßt die Teilnehmenden zum öffentlichen Teil der Sitzung. Sie überbringt Grüße von Oberbürgermeister Jochen Partsch, der selbst nicht an der Sitzung teilnehmen kann. Als neue Mitglieder im Arbeitskreis Bürgerbeteiligung begrüßt Frau Jung-Kroh Nicolai Koch, Stadtschüler*innenrat, und Aleksandra Piotrowska, Ausländerbeirat.

Bereits am Vormittag war eine Delegation des Arbeitskreises beim Familienfrühstück im Mehrgenerationenhaus zu Gast, um über Bürgerbeteiligung in Darmstadt zu berichten und ins Gespräch zu kommen.

Dr. Michael Wormer, IFOK, stellt die Tagesordnung des öffentlichen Teils der Sitzung vor (siehe Seite 2). Es steht vor allem der zweite Bürgerbeteiligungsbericht im Fokus, der im Frühjahr 2017 erscheinen soll. In diesem Zusammenhang sollen die vom Arbeitskreis erarbeiteten Empfehlungen von den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern diskutiert und kommentiert werden sowie bei Bedarf weitere Hinweise und Anregungen eingebracht werden.

In diesem Zusammenhang erläutert Dr. Wormer auch Rolle und Aufgabe des Arbeitskreises Bürgerbeteiligung. Der Arbeitskreis begleitet die Umsetzung der Leitlinien für Bürgerbeteiligung. Das Augenmerk seiner Mitglieder liegt auf den in den Leitlinien für Bürgerbeteiligung enthaltenen übergreifenden Spielregeln zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Bürgerbeteiligung. Konkrete laufende oder geplante Teilnahmeverfahren zu Einzelvorhaben fallen dagegen nicht in den Zuständigkeitsbereich des Gremiums.

Stand der Umsetzung der Leitlinien für Bürgerbeteiligung

Imke Jung-Kroh berichtet zentrale Punkte zum Stand der Umsetzung der Leitlinien und gibt einen Ausblick auf Planungen im Bereich Bürgerbeteiligung in Darmstadt. (siehe Anlage 01, Folie 4). Außerdem informiert sie darüber, dass derzeit am Redesign der Bürgerbeteiligungsplattform gearbeitet wird. Die personelle Aufstockung des Büros der Bürgerbeauftragten wurde genehmigt, so dass die Fachämter künftig u.a. noch umfassender bei Teilnahmeprozessen unterstützt werden können; auch der weitere Ausbau der Stadtteilforen kann so noch besser vorangetrieben werden.

Austausch zu Empfehlungen des Arbeitskreises für den Bürgerbeteiligungsbericht basierend auf Ergebnissen der externen Evaluation

Sarah Perry, teleResearch GmbH, stellt Ergebnisse der externen Evaluation von Bürgerbeteiligung in Darmstadt vor und gibt Anregungen für mögliche Verbesserungen im Bereich Bürgerbeteiligung (siehe Anlage 02, Folien 5 bis 21).

Frau Jeannette Dorff, Praxisvertretung Gemeinwesenarbeit, stellt im Anschluss die aus den Evaluationsergebnissen abgeleiteten Empfehlungen des Arbeitskreises Bürgerbeteiligung für den Bürgerbeteiligungsbericht 2016 vor, die auch Bürgerinnen und Bürger betreffen:

Empfehlung 1: Inklusive Bürgerbeteiligung: Vielfalt in Beteiligungsprozessen abbilden

Auszug aus der Empfehlung/ Arbeitsstand: Um allen Bürgerinnen und Bürgern eine Mitwirkung zu ermöglichen und schwer erreichbare Zielgruppen, insbesondere auch Personen, die nicht organisiert sind, aktiv einzubinden, empfiehlt der Arbeitskreis das Thema „inklusive Bürgerbeteiligung“ weiter mit besonderer Beachtung voranzutreiben. Vorgeschlagen wird in diesem Rahmen u.a. die Durchführung und Evaluation eines Pilotvorhabens (siehe Bürgerbeteiligungsbericht 2015). Zur Konkretisierung des Vorschlags und der Identifizierung eines geeigneten städtischen Vorhabens hat sich bereits eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe gebildet.

Empfehlung 2: Bekanntmachung übergreifender Informationen zur Bürgerbeteiligung in Darmstadt ausbauen

Auszug aus der Empfehlung/ Arbeitsstand: Mit Blick auf die Ergebnisse der externen Evaluation von Bürgerbeteiligung in der Wissenschaftsstadt Darmstadt regt der Arbeitskreis weitere Maßnahmen zur Bekanntmachung der Vorhabenliste sowie weiterer übergreifender Informationen zur Bürgerbeteiligung an. Hierzu zählt beispielsweise auch der Infobrief Bürgerbeteiligung, der unter <https://da-bei.darmstadt.de/newsletter/4> abonniert werden kann und über Termine und Ergebnisse im Bereich Bürgerbeteiligung informiert. Um die Bekanntheit und Nutzung übergreifender Angebote weiter auszubauen, soll auch eine übersichtlichere Gestaltung des städtischen Internetauftritts im Bereich Bürgerbeteiligung sowie der Einsatz von Social Media geprüft werden.

Empfehlung 3: Beteiligungskultur: Gemeinsames Verständnis von Bürgerbeteiligung entwickeln

Auszug aus der Empfehlung/ Arbeitsstand: Die Leitlinien sowie alle konkreten Maßnahmen zur Bürgerbeteiligung in Darmstadt zahlen auf ein übergreifendes, langfristiges Ziel ein: Die Etablierung einer gesamtstädtischen Beteiligungskultur und einer lebendigen repräsentativen

Demokratie. Die damit verbundenen neuen Rollen und Aufgaben für Bürgerinnen und Bürger, der Politik und der Verwaltung gilt es, bei der Planung und Umsetzung von Bürgerbeteiligung einzuüben.

Im Jahr 2016 wurden hierfür Schulungsangebote für die Zielgruppe Verwaltung aufgesetzt. Der Arbeitskreis Bürgerbeteiligung regt an, in einem nächsten Schritt Angebote für Politik und Bürgerschaft in Angriff zu nehmen, die beispielsweise Kenntnisse über die verschiedenen Stufen von Beteiligungsprozessen (Information, Konsultation, Kooperation) vermitteln und die Etablierung einer gesamtstädtischen Beteiligungskultur unterstützen. Dabei sind auch zielgruppenübergreifende Angebote denkbar, um den Austausch zu intensivieren und die verschiedenen Sichtweisen kennenzulernen.

Neben diesen konkreten Maßnahmen regt der Arbeitskreis an, Ergebnisse und Erfolge aus Bürgerbeteiligungsprozessen sowie die beteiligten Menschen künftig breiter bekannt zu machen, um auch über diesen Weg über Bürgerbeteiligung zu informieren und Angebote erfahrbar zu machen.

Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger zu den Empfehlungen des Arbeitskreises

Die Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, die Empfehlungen zu kommentieren und ihre Anregungen dazu einzubringen. Auch neue Hinweise und Anregungen können eingebracht werden. Die Rückmeldungen sind im Folgenden dokumentiert.

Anregungen, Hinweise und Ergänzungen zu Empfehlung 1: Inklusive Bürgerbeteiligung: Vielfalt in Beteiligungsprozessen abbilden

- Informationen und Themen greifbarer machen und vereinfachen
- Der Skepsis begegnen und zeigen, dass Bürgerbeteiligung etwas bewirkt
- Erfolge aufzeigen: Konkrete Ergebnisse aus Beteiligungsverfahren aufzeigen, die (möglichst zeitnah) umgesetzt wurden
- Jugendbeteiligung: Freistellung von der Schule ermöglichen und darüber informieren, dass es diese Möglichkeit gibt
- Anlaufstellen bekannt machen: Wer ist von Seiten der Stadt Ansprechpartner für welche Themen? Frau Jung-Kroh weist in diesem Rahmen auf die sog. Lotsenstellen für Querschnittsthemen hin, beispielsweise zum Thema Klimaschutz, Bildung, Inklusion, Migration etc.
- Die Stadtteilforen weiter ausbauen: Die Stadtteilforen sind ein guter Ansatz, um Akteure vor Ort ins Gespräch zu bringen und zum Mitmachen zu animieren – auch um Personen einzubeziehen, die ansonsten eher unterrepräsentiert in Beteiligungsprozessen sind. In diesem Rahmen ist auch die Politik gefragt, da die Stadtverordnetenversammlung entsprechende Ressourcen bereitstellen muss.
- Budgets für Stadtteile sind eine sinnvolle Ergänzung, um eine gemeinsame Lösungssuche zu unterstützen

- Persönliche Betroffenheit adressieren
- Demokratie und Mitwirkung müssen „von Kindesbeinen an“ gelernt werden. Hierfür können beispielweise Projekttag in Kindergärten und Schulen genutzt werden.
- Verfahren vereinfachen, weil Menschen begrenzte Ressourcen haben
- Verfahren verkürzen, weil z.B. Studenten nach Abschluss des Studiums die Stadt wieder verlassen und die Motivation fehlt, wenn Entscheidungen dann nicht mehr miterlebt werden
- In langen Prozessen einplanen, dass es Zwischenschritte/-ergebnisse und damit möglichst auch „Zwischenerfolge“ gibt, damit z.B. junge Menschen sich engagieren

Anregungen, Hinweise und Ergänzungen zu Empfehlung 2: Bekanntmachung übergreifender Informationen zur Bürgerbeteiligung in Darmstadt ausbauen

- Sicherstellen, dass man schneller und intuitiver zur Vorhabenliste auf dem städtischen Internetauftritt gelangt
 - o z.B. durch einen Button auf der Startseite oder im Kopf der Webseite
 - o direkte Ansprache nutzen, im Sinne von „Hier können Sie sich einbringen!“
- Das Darmstädter Echo sollte auf Veranstaltungen und Angebote hinweisen und möglichst auch am Tag der Veranstaltung selbst noch einmal auf Angebote aufmerksam machen

Anregungen, Hinweise und Ergänzungen Empfehlung 3: Beteiligungskultur: Gemeinsames Verständnis von Bürgerbeteiligung entwickeln

- Erfolge kommunizieren, um Sichtbarkeit für das Thema „Bürgerbeteiligung“ und entsprechende Angebote zu erzielen. Dazu gehört auch der Mut in Politik und Verwaltung, Erfolge von Bürgerbeteiligung sichtbar zu machen, wenn in Politik und Verwaltung eine andere Perspektive vertreten wurde bzw. ein anderes Vorgehen angestrebt wurde.
- Sichtbarmachen, wo Ergebnisse aus Beteiligungsprozessen aufgegriffen bzw. umgesetzt wurden. Derzeit werden noch zu wenige Ergebnisse aus Beteiligungsverfahren umgesetzt.

Weitere Hinweise und Anregungen

- Aufmerksamkeit für Vorhaben und Beteiligungsprozesse schaffen: Beispielsweise im öffentlichen Raum sichtbar werden lassen, dass an einem Ort ein Vorhaben/ eine Veränderung geplant ist (z.B. durch eine Markierung, ein Modell). Und das zu einem frühen Zeitpunkt, bei dem noch nicht alle Entscheidungen getroffen wurden.

Zusammenfassung und Verabschiedung

Frau Jung-Kroh dankt allen Anwesenden für die Anregungen und Ideen. Sie lädt dazu ein, sich im Falle weiterer Rückmeldungen und Hinweise gern auch im Nachgang der Sitzung bei ihr zu melden. Auch der im Rahmen der externen Evaluation entwickelte Fragebogen wird künftig weiter eingesetzt, um eine (breitere) Grundlage zu schaffen und kontinuierlich weiter an der Etablierung guter Bürgerbeteiligung und einer Beteiligungskultur in Darmstadt zu arbeiten. Auch die Bürgerumfrage soll im Jahr 2018 genutzt werden, um noch breitere Ergebnisse und Erkenntnisse zu erhalten.

Sie lädt alle Anwesenden dazu ein, die städtischen Angebote (z.B. den Infobrief Bürgerbeteiligung) weiter bekannt zu machen und einen Blick in die Vorhabenliste unter <https://da-bei.darmstadt.de/topic/vorhabenliste> zu werfen.

Auch Dr. Michael Wormer bedankt sich für die rege Beteiligung der anwesenden Bürgerinnen und Bürger und verabschiedet diese. Das Protokoll und die Sitzungspräsentation werden unter https://da-bei.darmstadt.de/page/archiv_ak zur Verfügung gestellt.

Damit ist der öffentliche Sitzungsteil geschlossen.

Nicht-öffentlicher Sitzungsteil

Einführung

Dr. Michael Wormer eröffnet den nicht-öffentlichen Teil der Sitzung.

Rückmeldungen zum Protokoll der letzten Sitzung und aktuelle Punkte

keine

Weiterentwicklung der Empfehlungen des Arbeitskreises für den Bürgerbeteiligungsbericht

Die Arbeitskreismitglieder diskutieren die Hinweise und Anregungen aus dem öffentlichen Sitzungsteil und sammeln weitere Hinweise und Ergänzungen für ihre Empfehlungen. Neben den oben aufgeführten Empfehlungen (siehe Seite 5f.) wird dabei auch die folgende Empfehlung diskutiert:

Empfehlung 4: Operative Arbeitshilfen entwickeln

Auszug aus der Empfehlung/ Arbeitsstand: Um Sicherheit in der Umsetzung der Leitlinien für Bürgerbeteiligung zu gewinnen und eine effiziente Umsetzung von Bürgerbeteiligungsprozessen zu unterstützen, regt der Arbeitskreis die Bereitstellung von Arbeitshilfen für die Verwaltung an. Diese sollen sich durch eine klare Praxisorientierung auszeichnen und konkrete Hilfestellung zu zentralen Themen geben (z.B. eine Checkliste, um eine barrierefreie Veranstaltung durchzuführen). Bereits bestehende Praxishilfen und Leitfäden im Themenfeld Bürgerbeteiligung sind dabei zu berücksichtigen. Geprüft werden soll in diesem Rahmen auch die Möglichkeit, die Bereitstellung bzw. Erstellung von Arbeitshilfen mit einem Erfahrungsaustausch zu kombinieren, der die inhaltliche Grundlage für die Arbeitshilfe bildet und den Bezug zur Zielgruppe sicherstellt.

Weitere Hinweise und Ergänzungen der Empfehlungen aus dem Arbeitskreis

Empfehlung 1: Inklusive Bürgerbeteiligung: Vielfalt in Beteiligungsprozessen abbilden

- Anregung, einen „repräsentativen Personenpool“ von Seiten der Stadt anzulegen → z.B. mit Hilfe des Einwohnermeldeamts eine solche Gruppe zusammenstellen, die dann bei Prozessen eingeladen werden

Empfehlung 2: Bekanntmachung übergreifender Informationen zur Bürgerbeteiligung in Darmstadt ausbauen

- Städtische Infostellen sollen Vorhabenliste und Bürgerbeteiligungsbericht kennen und ggf. auch ausgeben können
- Unterschiedliche Sichtweisen werden hinsichtlich der Verfügbarkeit der Vorhabenliste in gedruckter Form vertreten (vgl. Heidelberg). Einerseits wird die Druckversion als wichtiger Hebel gesehen, um mehr Menschen zu erreichen, andererseits wird das Internet als geeigneter Ort angeführt, da hier Informationen aktuell und ressourcenschonend zur Verfügung gestellt werden können
- Anregung an Pressestelle der Stadt, mehr Kommunikation zum Thema Bürgerbeteiligung durchzuführen
- Multiplikatoren als Zielgruppe von Schulungsangeboten aufnehmen, um darauf hinzuwirken, dass sie ihrer Rolle noch stärker nachkommen und die Angebote im Bereich Bürgerbeteiligung bekannt machen

Empfehlung 3: Beteiligungskultur: Gemeinsames Verständnis von Bürgerbeteiligung entwickeln

- Es gibt noch keinen gemeinsamen Kenntnisstand/ Verständnis der verschiedenen Beteiligungsstufen: Was verbirgt sich hinter den Stufen und welche Formate lassen sich zuordnen? Hier sollte eine Ergänzung im Anhang der Leitlinien vorgenommen werden.

Auch im Rahmen der Empfehlungen 3 (Beteiligungskultur) und 4 (operative Arbeitshilfen) sollte dieses Thema aufgegriffen werden.

- Prüfen, ob auch im Bürgerbeteiligungsbericht Informationen zu den Beteiligungsstufen bereitgestellt werden können
- Rückmeldung geben von Seiten der Verwaltung und insbesondere begründen, wenn Ergebnisse nicht umgesetzt werden
- Erfolge kommunizieren auch als eine Form der Rückmeldung. Die Instrumente sind hier ggf. noch nicht abschließend genutzt. Auch in der Arbeitshilfe der Verwaltung (vgl. Empfehlung 4) sollten Hinweise aufgenommen werden, wie Erfolge kommuniziert werden können (Geschichte und Gefühl vermitteln, nicht nur trockene Rückmeldung mit technischer Sprache)
- Erfolge und Fortschritte von Beteiligungsprozessen sichtbar und für Bürger/innen nachvollziehbar machen. Manche Projektfortschritte werden von Bürger/innen auch nicht gesehen, weil sie nicht greifbar genug sind, z.B. Planungs- und Ausbaurverfahren, bei denen der Planungsstand nicht nachvollziehbar genug ist. Hier könnte ggf. ein Fortschrittsdiagramm helfen um zu zeigen, wo der Prozess steht.
- Positive Beispiele sollten deutlich herausgestellt und verbreitet werden. → Die Inhalte/Botschaft der Leitlinien darf nicht auf die Vorhabenliste beschränkt werden. Es muss auch über konkrete Beispiele berichtet werden und das Angebot muss durch weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit flankiert werden.
- Wichtig für die Motivation sind Zwischenerfolge, die sichtbar gemacht werden müssen.
- Prozessfortschritte müssen besser kommuniziert und darüber informiert werden, insbesondere wenn zu einem Vorhaben Bürgerbeteiligung stattfand und dann längere Zeit nichts „greifbares“ geschieht.
- Leichte Sprache verwenden (auch in den Empfehlungen des Arbeitskreises im Bürgerbeteiligungsbericht).
- Noch weitere Wege suchen, um verständlicher darzustellen, was der Arbeitskreis macht / die kurze Erläuterung zu Beginn der Sitzung reicht nicht aus

Weitere Hinweise und Anregungen

- Wann hört Beteiligung in einem Prozess auf? Sollten Bürger auch als Beobachter der Umsetzung einbezogen werden? Hierzu findet sich bislang noch nichts in den Leitlinien.
- In den Leitlinien ein Kapitel dazu aufnehmen oder einen Abschnitt, wie Bürger in der konkreten Umsetzung mitwirken können (Mitwirkung nach dem Beschluss) → könnte nochmal beleuchtet werden und proaktiver mitgedacht werden
- Format des letzten öffentlichen Sitzungsteils mit den Wänden war besser, weil an den Themeninseln auch mehr Gespräche geführt werden konnten. An den Wänden ist es auch einfacher, nochmal mehr zu erklären, um die Bürgerinnen in den Film zu bringen
- Aufsuchendes Format wird als neues optionales Angebot des Arbeitskreises im Blick behalten, z.B. in Schule

- Öffentlichen Sitzungsteil ggf. in einer Institution bzw. bei einem Multiplikator vor Ort (ebenfalls als aufsuchende Beteiligung) durchführen

Zusammenfassung und nächste Schritte

Erstellung 2. Bürgerbeteiligungsbericht

- Weitere Rückmeldungen des Arbeitskreises zu den Empfehlungen können bis einschließlich 18. Dezember 2016 an Frau Jung-Kroh gesendet werden.
- Im Anschluss: Finalisierung der Empfehlungen und Ergänzung von Hinweisen und Ergänzungen aus der 7. Sitzung des Arbeitskreises
- Im Anschluss: Versand an den Arbeitskreis und bei Bedarf: Gelegenheit für letzte Anmerkungen; außerdem Versand der Struktur/ Gliederung des Bürgerbeteiligungsberichts zur Kenntnis

Nächste Sitzungen des Arbeitskreises

- In 2017 voraussichtlich drei Sitzungen u.a. zum Bürgerbeteiligungsbericht 2017 sowie den Themen „Pilotprojekt Inklusion“ und operative Arbeitshilfe
- Es wird vorgeschlagen, einmal gemeinsam einen Blick in ein Beteiligungskonzept zu werfen, um z.B. zu sehen, wie Kriterien aus den Leitlinien darin aufgenommen wurden
- Ggf. vorbereitende (Unter)Arbeitsgruppen nutzen und Ergebnisse zu spezifischen Unterthemen erarbeiten und diese dann in der Gesamtgruppe vorstellen. Ein mögliches Thema wäre beispielsweise die weitere Beteiligung des Arbeitskreises an der Weiterentwicklung des Bürgerhaushalts oder die geplante operative Arbeitshilfe.

Dr. Michael Wormer verabschiedet die Mitglieder des Arbeitskreises. Imke Jung-Kroh bedankt sich bei den Mitgliedern des Arbeitskreises und verabschiedet diese ebenfalls.